Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 16

Illustration: 2. Gallogermanische Ei-Echsenfarm
Autor: Steger, Hans Ulrich

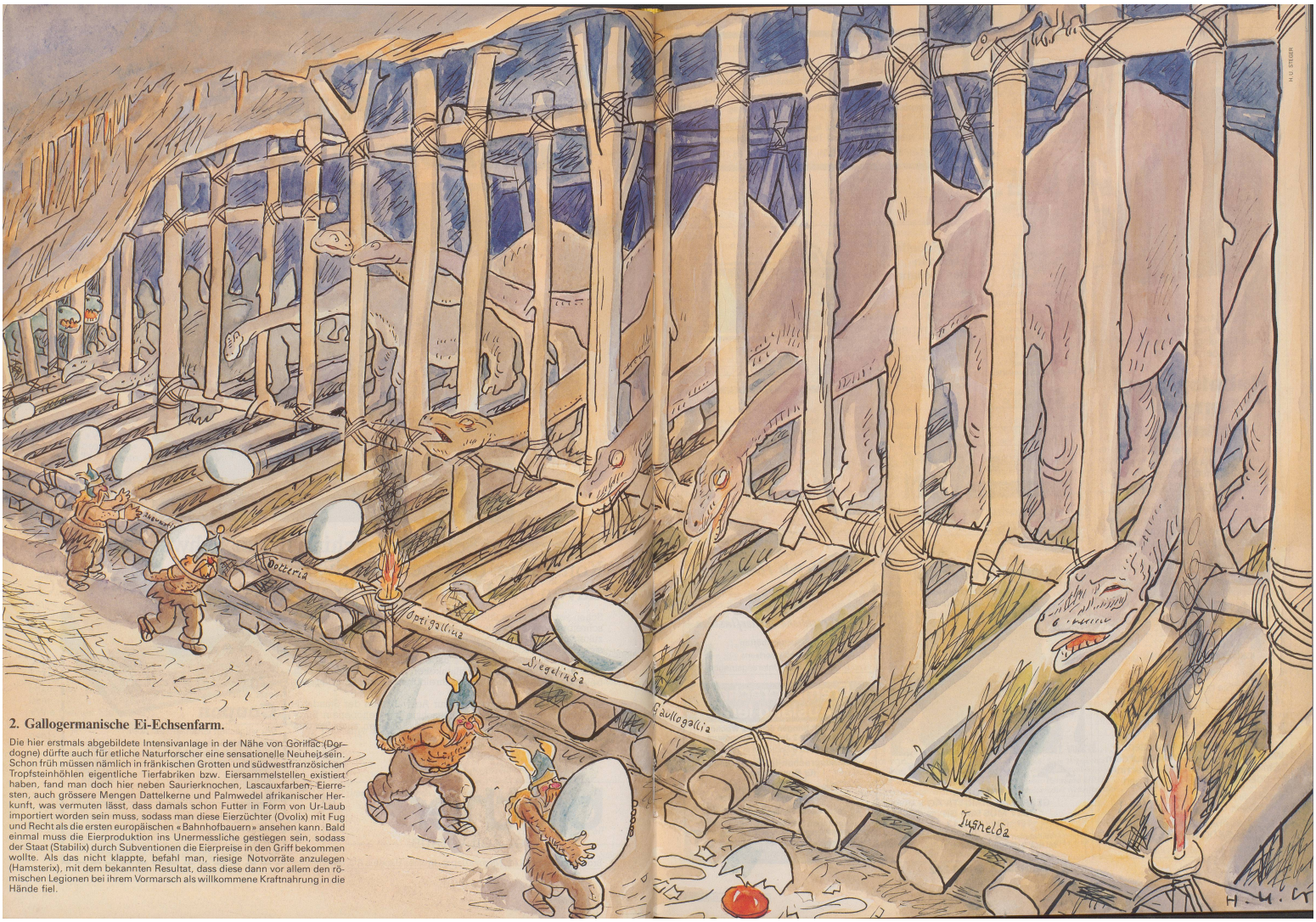
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



2. Gallogermanische Ei-Echsenfarm.

Die hier erstmals abgebildete Intensivanlage in der Nähe von Goritlac (Dordogne) dürfte auch für etliche Naturforscher eine sensationelle Neuheit sein. Schon früh müssen nämlich in fränkischen Grotten und südwestfranzösichen Tropfsteinhöhlen eigentliche Tierfabriken bzw. Eiersammelstellen existiert haben, fand man doch hier neben Saurierknochen, Lascauxfarben, Eierresten, auch grössere Mengen Dattelkerne und Palmwedel afrikanischer Herkunft, was vermuten lässt, dass damals schon Futter in Form von Ur-Laub importiert worden sein muss, sodass man diese Eierzüchter (Ovolix) mit Fug und Recht als die ersten europäischen «Bahnhofbauern» ansehen kann. Bald einmal muss die Eierproduktion ins Unermessliche gestiegen sein, sodass der Staat (Stabilix) durch Subventionen die Eierpreise in den Griff bekommen wollte. Als das nicht klappte, befahl man, riesige Notvorräte anzulegen (Hamsterix), mit dem bekannten Resultat, dass diese dann vor allem den römischen Legionen bei ihrem Vormarsch als willkommene Kraftnahrung in die Hände fiel.